

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848
Fernsprech-Ausgänge: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 85.

Mittwoch, den 21. April 1920.

72. Jahrgang.

Nr. 803. Marienberg, 20. April 1920.
Betreffend Reichstagswahlen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Ehrlich der Herren Bürgermeister von Rößbach und Mündersbach.

Die Reichstagswahlen werden voraussichtlich Anfang Juni ds. Js. stattfinden, weshalb unverzüglich mit den Vorbereitungen begonnen werden muß. Als letzter Termin für die Auslegung der Wählerlisten ist die Zeit am Sonntag, den 9. bis einschließlich 16. Mai vorgesehen.

Jedes Feststellung des Bedarfs an Formularen für die Wählerlisten innerhalb der Gemeinden ersuche ich mich bis spätestens zum 25. ds. Mts. die Zahl der in Ihrer Gemeinde vorhandenen wahlberechtigten Personen anzugeben. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist, wer entmündigt ist, oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht und rechtskräftig durch Gerichtsurteil die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Den Herren Bürgermeistern liegt die Pflicht ob, die Wählerlisten nunmehr unverzüglich aufzustellen, damit sie rechtzeitig ausgelegt werden können. Formulare zu den Wählerlisten gehen Ihnen sofort zu, sobald die Druckerei, bei der sie bestellt sind, sie geliefert hat.

Als Stimmbezirke bestimme ich die einzelnen Gemeinden mit Ausnahme der Stadt Hachenburg, wo der Magistrat die Stimmbezirke selbst einzuteilen hat.

Gegen die Wählerliste etwa erhobene Einsprüche sind unverzüglich mit der Entscheidung vorzulegen.

Als Wahlvorsteher ernenne ich die Herren Bürgermeister der Landgemeinden und als ihre Stellvertreter die Bürgermeisterstellvertreter.

Bis zum 10. Mai ersuche ich mich zu berichten, welcher Raum für die Vornahme der Wahl in Ihrer Gemeinde geeignet ist und ob die Gemeinde im Besitze einer vorgezeichneten Wahlurne ist. Wegen der Beschaffenheit des Wahlraumes und der Wahlurne nehme ich Bezug auf meine Verfügung vom 23. Dezember 1918 (Kreisblatt Nr. 135). Wegen der Durchführung des Wahlverfahrens ergeben sich noch weitere Anordnungen.

Der Landrat. J. B. Jacobs.

Deutsche Nationalversammlung.

Ab. Berlin, 17. April 1920.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.

Die Interpellation Dr. Leerfeld wegen Eupen und Moresnet und diejenige Baerckers wegen des Durchgangsverkehrs nach Ostpreußen werden von der Regierung in den nächsten Tagen beantwortet werden.

Es folgt die zweite Beratung eines Gesetzentwurfes betreffend Änderung des Gesetzes über Wochenhilfe und Wochenfürsorge.

Abg. Frau Zieg (US): Die vorgesehenen Beihilfen sind ganz ungenügend bei den jetzigen Preisen. Rednerin macht entsprechende Anträge.

Der Reichsfinanzminister bezieht die Beträge, die einzelne dieser Anträge gefordert werden, auf mehrere Millionen. Es sei unmöglich, heute darüber zu sprechen.

Abg. Frau Schröder (Soz.) als Berichterstatterin macht, daß der Gesetzentwurf nur den dringendsten Notwendigkeiten abhelfen soll. Mehr sei zurzeit nicht möglich.

Der Gesetzentwurf wird in der Ausschlußfassung unter Annahme einiger Anträge Zieg angenommen. Weitere Anträge werden abgelehnt.

Es folgen Berichte der Ausschüsse für Volkswirtschaft, Finanzen und für soziale Angelegenheiten. Der Gesetzentwurf betreffend die Wochenhilfe wird noch in der Sitzung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 3 Uhr: dritte Lesung des Reichsfinanzgesetzes, Militärversorgungsgesetz.

Schluß 2 1/2 Uhr.

Weltbühne.

Die Verschwörung im Reichswehrministerium.

Am 17. April. Wie die „Neue Berl. Ztg.“ berichtet, ist eine Wiederverhaftung der in der sogenannten Verschwörung im Reichswehrministerium beteiligten Offiziere trotz des neuen inzwischen bekannt gewordenen Materials nicht beabsichtigt, da die

durch den Staatskommissar Weismann vorgenommene Untersuchung vorläufig kein belastendes Material ergeben hat. Dagegen wird die Untersuchung selbst weitergeführt. Man sucht zunächst festzustellen, von wem der Auftrag an die Offiziere ergangen ist, mit den Unabhängigen und Kommunisten wegen Abgabe und Sammlung der Waffen in Unterhandlungen zu treten. Da die Behauptung aufgestellt wurde, daß die Anzeige zu dem Zweck unternommen wurde, eine Reihe von militärischen Persönlichkeiten zu diskreditieren, so wird die Untersuchung auch nach dieser Richtung hin geführt.

In Berlin, 17. April. Zu der angeblichen Verschwörung erzählt die „Berl. Ztg.“ von Regierungsrat Dr. Weiß, der im Auftrag des Polizeipräsidenten die Vernehmung der im Reichswehrministerium verhafteten Offiziere und Arbeitervertreter führte: Es handelt sich bei der im Reichswehrministerium stattgefundenen Zusammenkunft, die zur Festnahme der Beteiligten führte, um eine staatspolitisch harmlose Angelegenheit. Die Teilnehmer an der Bewegung waren lediglich von idealistischen Beweggründen geleitet. Sie wollten eine Annäherung zwischen Arbeiterschaft u. Reichswehr herbeiführen, wobei die militärischen Teilnehmer noch den Sonderplan verfolgten, zu einer Kontrolle über die in den Händen der Arbeiterschaft befindlichen Waffen zu gelangen. Ohne Zweifel haben die Offiziere politisch unklug gehandelt. Es ist aber kein staatsgefährliches, politisches Verbrechen. In Zukunft soll jetzt politische Tätigkeit der Militäre unterbleiben.

Die Auflösung der Einwohnerwehren.

In Berlin, 18. April. Aus dem preussischen Ministerium des Innern erhält der „Lok.-Anz.“ folgende Mitteilung: Die Waffendepots der Einwohnerwehren im Landespolizeibezirk Berlin sind nach Anweisung des Polizeipräsidenten in Berlin in Verwahrung der Sicherheitspolizei zu nehmen. Die Zentrale der Einwohnerwehren hat keinerlei Anordnungen mehr zu erlassen. Sie gilt als aufgelöst. Dem Minister des Innern ist die Abwicklungsstelle der Zentrale der Einwohnerwehren unterstellt. Sie hat den Abbau mit größter Beschleunigung durchzuführen.

Die preussische Regierung und das Adlon-Urteil.

In Berlin, 17. April. Die preuss. Regierung wird sich mit dem Urteil beschäftigen, das gestern gegen den Prinzen Joachim, den Erprinzen zu Hohenlohe-Langenburg und den Rittmeister von Platen gefällt wurde. Nach Information des „Berl. Tageblattes“ wird in einer der nächsten Sitzungen des Staatsministeriums über Maßnahmen zur Reinigung der Beamtenchaft von antirepublikanischen Elementen beraten werden. Es werden dabei auch Möglichkeit und Durchführbarkeit einer Gesetzesnovelle über die Neuordnung der Beförderung im Richterstand beamteter Personen erörtert werden.

Der verhaftete Hölz.

Ab. Plauen, 18. April. Zu der Verhaftung von Hölz wird der Polizeipräsident Eger noch mitgeteilt: Hölz verweigert jede Auskunft über seine Person. Er erklärte, er erst vor dem Gerichtshof in Prag Rede stehen zu wollen. Durch Gegenüberstellung mit einigen anderen im Kreisgerichtsgefängnis befindlichen Verhafteten wurde jedoch seine Identität festgestellt. Bei ihm wurden noch etwa 180.000 Mark vorgefunden. Mit ihm zusammen wurde ein Kommunist Weber festgenommen.

Ein gemeinsamer Schritt der Alliierten bei Deutschland?

In Paris, 18. April. Einige Blätter bestreiten, daß Ministerpräsident Millerand gestern Abend mit dem Botschafter von Italien und Belgien über einen gemeinsamen Schritt der alliierten Regierungen bei der deutschen Regierung verhandelt habe. Andere Blätter geben zu, daß ein solcher Schritt unternommen worden sei, bei dem es sich darum gehandelt habe, Deutschland gegen die doppelte Gefahr der Reaktion und der Revolution zu schützen. Man werde Deutschland nicht vor das Dilemma „Entwaffnung oder Blockade“ stellen, sondern es wählen lassen zwischen Aufrechterhaltung der konstitutionellen Ordnung und Einstellung der Nahrungsmittelzufuhr. Ausdrücklich wird betont, daß weder Italien noch Belgien in Paris Schritte unternommen haben, die in London erfolgen müßten.

In San Remo.

In San Remo, 18. April. Auf dem mit den Farben der Verbündeten festlich geschmückten Bahnhof trafen gestern nachmittags in zehn Minuten Abstand im ersten Sonderzug Wilson, Lord Curzon und der japanische

Vertreter, im zweiten Millerand, Foch, Ben-gand, Venizelos und Politis ein. Auf dem Bahnhof fand eine herzliche Begrüßung durch den italienischen Ministerpräsidenten Nitti statt. Lord George war vorher im Automobil angekommen. Die Konferenz beginnt am Montag.

Lord George des Mordes angeklagt.

Ab. London, 17. April. Die Lage in Irland bleibt im wesentlichen die gleiche. Es vergeht kein Tag, ohne daß Attentate und Anschläge gemeldet werden. Bei Kerry wurde die Leiche eines Polizeiamtanten gefunden, die von Augen durchlöchert war. Das Gericht, das mit der Untersuchung des Todes des Bürgermeisters von Cork beauftragt ist, fällt einen Urteilspruch, in dem Lord George, der englische Premierminister, Lord French, und andere hochstehende Persönlichkeiten des vorbedachten Mordes angeklagt werden. Das Gericht setzt sich ausschließlich aus Irländern zusammen.

Kurze Nachrichten.

— Die Nachricht, auf der Kieler Werft würden demnächst 3000 Arbeiter und Angestellte entlassen, entspricht nach Mitteilung der Direktion u. des Beirates d. Reichswerke nicht den Tatsachen.

— Der stellvertretende Vorsitzende der Deutschnationalen Fraktion in der preussischen Landesversammlung, von Kardorff, ist aus der Deutschnationalen Partei ausgetreten und hat sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen.

— Die deutsch-polnische Grenzfestsetzungskommission hat die Grenzen zwischen Polen und Deutschland in einer Länge von 175 Kilometern festgesetzt. Die Verwaltung der ehemals preussischen Gebiete durch die polnischen Militär- und Zivilbehörden ist bereits übernommen worden.

— Der württ. Ministerpräsident Bloß ist nach Berlin gereist, um die württembergischen Interessen in der Frage der Einwohnerwehren zu vertreten.

— Der ehemalige österr. Minister Graf Czernin ist an Lungenentzündung erkrankt. Sein Zustand gibt aber vorerst noch zu keinen Besorgnissen Anlaß.

— Der Zentralrat der soz. Partei der Schweiz genehmigte den Beitritt zur dritten Internationale mit 20 gegen 18 Stimmen.

— Nach einer Brüsseler Meldung hat die englische Regierung der belgischen Regierung mit einer Note ihr Mißfallen darüber ausgesprochen, daß Belgien Truppen nach Frankfurt geschickt habe, ohne sich vorher von Englands Auffassung in dieser Angelegenheit unterrichtet zu haben.

— Die Japaner messen ihrem über die Bolschewisten östlich des Baikalsees erfochtenen Sieg großen Wert bei, weil dadurch der Vormarsch der Bolschewisten zum Stehen gebracht worden ist.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 21. April, 1920.

— „Treue Liebe“. Einen neuen Roman beginnen wir in der heutigen Nummer. Es ist eine an abwechslungsreichen und spannenden Momenten reiche Kriminalgeschichte, die unsere wertvollen Leser und Leserinnen gewiß gern bis zur überraschenden Lösung verfolgen werden.

— Hineinwandern in den Frühling heißt jetzt, wo der Lenz sich in seiner schönsten Pracht zeigt, die Barocke. Keine Zeit des Jahres läßt unsere Felder, Fluren und Wälder in schönerem Schmucke erscheinen, als gerade die jetzige, wo der April sich seinem Ende zuneigt und der Mai seinen Einzug halten will. Wohl bietet später der Sommer erheblicher vollere, sattere Farben; aber gerade das junge, frische Lenzgrün, wie es augenblicklich der Natur zu eigen ist, ist zweifellos ihr größter und schönster Schmuck. Zwischen durch schimmern Kirsch- und Apfelbäume im zartesten Weiß bezw. duftigsten Rosa ihrer Blüten, und auf den Wiesen wagen sich die Blumen, eine Sorte nach der andern, langsam hervor. Am Fliederstrauch zeigen sich die halberöffneten Dolden; es wird nicht allzulange mehr währen, dann erschließt auch dieser schönste Gartenstrauch seine Blüten und sendet seine Duftwellen mit dem lauen Abendwinde die Straßen hinab. Darum hinaus in Gottes schöne, freie Natur, und Herz und Sinne frisch gekräftigt an dem neu erwachenden Frühling! Kein Konzert, kein Theater, kein Kino vermag dem Menschen eine schönere, lebens-

frischere, freudigere Stimmung zu geben als ein solcher Lenzspaziergang, wenn man nur die Augen und das Herz offen zu halten versteht.

Die Fledermäuse werden bald wieder flattern. Ihre Nützlichkeit wird leider nicht genügend gewürdigt. Sie vertilgen nämlich eine Menge äußerst schädlicher Kerbtiere, gegen die wir noch keine zweckmäßigen Bekämpfungsmittel besitzen. Sie sollten deshalb geschont und durch Anbringung geeigneter Schlupfwinkel zur Ansiedlung in der Nähe von Gehöften veranlaßt werden. Die vielen Vorurteile, die noch über die Fledermäuse herrschen, sind nicht nur falsch, sondern geradezu lächerlich.

Die Einreise ins besetzte Gebiet. Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. macht bekannt, daß alle Reisenden in das neu besetzte Gebiet, die ohne gültigen Ausweis sind, von den Franzosen festgenommen werden. Außer dem deutschen Reisepaß ist von den jeweils vorhandenen franz. Kommandanten die Genehmigung erforderlich. Nach Frankfurt sind diesbezügliche Gesuche an das Verkehrsamt, Taunusanlage 9, zu richten. Bei den scharf gehandhabten Vorschriften empfiehlt es sich, sich vorher die nötigen Papiere zu verschaffen, um Unannehmlichkeiten vorzubeugen.

Fahrpreismäßigung für Frühjahrsbestell- und Erntearbeiter. Auf einen Antrag der Landwirtschaftskammer in Hannover hat sich der Minister der öffentlichen Arbeiten bereit erklärt, auch in diesem Jahre zur Förderung der Frühjahrsbestellung u. der Erntearbeiter die gleiche Fahrpreismäßigung wie bisher eintreten zu lassen. Demgemäß wird auf den preussisch-hessischen Staatseisenbahnen Arbeitern, denen zur Frühjahrsbestellung und zur Einbringung der Ernte eine auswärtige Arbeitsstelle durch einen öffentlichen oder gemeinnützigen Arbeitsnachweis oder durch die deutsche Arbeiterzentrale in Berlin vermittelt worden ist, die einmalige Fahrt nach der Arbeitsstelle und zurück während der Zeit bis zum 15. Dezember ds. Js. in der vierten Wagenklasse zum halben Fahrpreis gewährt werden. Die Ermäßigung ist bei den Fahrkartenausgaben unter Vorlage eines von den Arbeitsnachweisen für die Hin- und Rückfahrt besonders auszustellenden Ausweises zu beantragen.

Bergebliche Hoffnungen. Das Anziehen d. Marktkurzes, dem freilich inzwischen wieder ein Rückschlag gefolgt ist, hat in den Kreisen der Schieber eine katastrophale Wirkung gehabt. Die Geschäfte gingen nicht mehr wie früher, die Abnehmer wurden zurückhaltend. Wenn eine solche Entwicklung naturgemäß auch nur begrüßt werden kann, so muß doch davor gewarnt werden, auch für das reelle Geschäft und den geschäftigen Handel von der Besserung unserer Valuta eine baldige Änderung in der Richtung auf niedrigere Preise zu erwarten. Nach Lage der Verhältnisse ist leider nicht damit zu rechnen, daß die Preise für Bedarfsartikel in der nächsten Zeit herunter gehen werden. Im Gegenteil, die allermeisten unserer Gebrauchswaren haben heute im Inland noch einen Preis, der selbst bei wesentlich gestiegener Valuta weit unter dem Weltmarktpreis bleiben würde. Wenn also eine Preisänderung sich vollzieht, so ist sie leider Gottes zunächst immer noch im Sinne einer Steigerung zu erwarten. Das ist auch die Auffassung aller maßgebenden Kreise und es kann deswegen nur davor gewarnt werden, an die Besserung unserer Valuta allzu freudige Hoffnungen in dieser Beziehung zu knüpfen. Die Zurückhaltung der Kaufkraft, die seit einigen Tagen beobachtet werden konnte, wird deswegen auch nur vorübergehender Natur sein, wenn die Konsumenten erst einsehen müssen, daß die Erwartungen auf Preisenkung sich leider nicht erfüllen werden.

Geld aus Porzellan? In der staatlichen Porzellanmanufaktur in Meißen werden gegenwärtig im Auftrage des Reichsschatzamtes Versuche unternommen, Geld-

stücke aus Porzellan herzustellen. Zunächst sind Proben von Fünf- und Zweimarkstücken hergestellt worden, die die Größe der entsprechenden früheren Silberstücke haben. Wie die Dresdener Nachrichten mitteilen, wird versichert, daß das Porzellangeld leicht und fest sei und auch hygienisch einwandfrei, da die Geldstücke abwaschbar sind. Eine Fälschung dürfte ausgeschlossen sein, da zur Herstellung besondere technische Einrichtungen nötig sind. Die Stücke besitzen keinen Klang und bestehen aus sogenanntem Biskuit-Porzellan.

Die Erhöhung der Postgebühren. In einer Sitzung des Reichsrats, die unter dem Vorsitz des Reichspostministers Sieberts stattfand, wurden die neuen Postverordnungen und Gesetze angenommen. Der braunschweigische Abgeordnete Boden wies auf das ungeheure Defizit der Postverwaltung hin, das für 1919 1,5 Milliarden betrug und für 1920 auf 2,5 Milliarden Mark geschätzt werde. Die Ursache des Defizits liege nicht etwa in dem Nachlassen des Verkehrs, sondern in der Steigerung der Materialpreise und auch an der übermäßigen Steigerung der Personal-Ausgaben. Angesichts dieser Sachlage sei die Erhöhung der Posttarife eine unabwendbare Notwendigkeit. Das Porto für Postkarten soll auf 30 Pfg. erhöht werden, für einfache Briefe auf 40 und für Briefe bis 250 Gramm auf 60 Pfg. Die Sätze für Drucksachen, Geschäftsbriefe und Warenproben sind verdoppelt. Auch die Paketgebühren und die Postanweisungsgebühren, desgleichen die Gebühren für Zeitungen sind erheblich erhöht worden. Für Telegramme ist der Unterschied für Orts- und Fernsprechtelegramme beseitigt. Die Wortgebühr ist auf 20 Pfg. festgesetzt und die Mindestgebühr für ein Telegramm auf zwei Mark. Die Fernsprech-Gebühren erfahren durchweg eine Erhöhung um 100 Prozent, auf ganz großen Reizen darüber hinaus. Die Ausschüsse haben sich auch damit einverstanden erklärt, daß von allen Fernsprechteilnehmern ein besonderer Kapitalbeitrag von 1000 Mark für jeden Hauptanschluß und von 200 Mark für jeden Nebenschluß geleistet werden soll. Sämtliche neuen Postgesetze und Verordnungen sollen mit dem 1. Mai in Kraft treten.

Zinhain, 17. April. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Wiesbaden bestand am 14. April ein Sohn unseres Ortes, Herr Oswald Leis, die Meisterprüfung im Buchdruckgewerbe mit der Note „Gut“.

Zinhain, 18. April. Hier hat sich kürzlich ein Gesangsverein unter dem Namen „Freier Männergesangverein“ gebildet. Dirigent desselben ist Herr Lehrer Gerhard von hier. Hoffentlich bleibt das Interesse der einzelnen Mitglieder allzeit rege zum Wohle des edlen Gesanges.

Begdorf, 15. April. Herr Andreas Bomfell von hier ist vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen zum Münster zum komm. Amtmann des Amtes Netphen im Kreise Siegen ernannt worden.

Begdorf, 17. April. In gottbegnadetem Alter von 91 Jahren 10 Monaten hat der älteste Einwohner Begdorfs, der Zugführer a. D. Friedrich Krieger, das Zeitliche gesegnet.

Weglar, 17. April. Im Beisein von Vertretern der Stadt und der hiesigen Geistlichkeit wurde am Dienstag in der Glockengießerei der Buderus'schen Eisenwerke der Guß der Glocke vorgenommen, welche an die Stelle der altverehrten, dem Kriege zum Opfer gefallenen, „Dammerich“ treten soll.

Koblenz, 15. April. Ein Sonderzug von 23 Wagen einschl. fünf Krankenwagen, verließ am Montag mittag um 3 Uhr Koblenz, um 719 amerikanische Offiziere und Mannschaften und 58 Kranke nach Antwerpen zu bringen. Dort werden sie mit dem Dampfer „Mercury“ nach den Vereinigten Staaten eingeschifft werden.

Koblenz, 13. April. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Ruffel fand im Rathaus eine Besprechung

statt, um die Vorbereitungen für die Durchführung d. amerik. Liebeswerkes zu treffen. Für die Versorgung hiesiger unterernährter Kinder im Alter von 4 Jahren kommen für Koblenz etwa 3000 in Betracht. Von Hamburg aus sind 15 Tonnen Lebensmittel hier unterwegs. An sechs Tagen der Woche wird den Kindern ein gutes Essen verabreicht. Sie werden ärztlich untersucht, ob sie es wegen Unterernährung haben. Danach werden Karten für einen Monat ausgestellt. In der Hauptsache bestehen die Lebensmittel aus Kakao, Milch, Reis, Mehl, Erbsen, Bohnen und Zucker.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg

Amliches.

Der Reichsminister des Innern. Abteilung f. Elsaß-Lothringen. R. 5700-20. Berlin, den 25. Febr. 1920.

Es entstehen sehr oft unliebs. Verzögerungen beim Anmeldeverfahren in Elsaß-Lothringen aus dem Grunde, daß die Krieges-erwachsenen Schäden von nachgeordneten Dienststellen zunächst an ihre vorgesetzte Dienststelle und von diesen in manchen Fällen sogar an einen Feststellungsausschuß weitergegeben werden. Ich bin sehr dankbar, wenn die preuß. Regierungen von angelegten werden, in geeigneter Weise etwa durch ihren Amtsblättern zu veröffentlichen Bekanntmachungen darauf hinzuwirken, daß die vorbezeichneten Schadensmeldungen stets unmittelbar an das Reichsministerium des Innern, Abteilung für Elsaß-Lothringen, Berlin, Wilhelmstraße 72 einzufenden sind.

S. A.: (Unterzeichnet)
L. 745. Marienberg, 14. April 1920.

Vorstehende Verfügung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Der Landrat. J. B.: Jach

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt.
1 M. III. 41. Berlin, 8. März 1920.

Mit Bezug auf den Erlass vom 8. Dez. 1919 W. 10. Im Hinblick auf die eingetretene weitere Steigerung der Lebensmittelpreise habe ich die Verpflegungsgeld für Verpflegungspatienten bei dem Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ hierseits, Altes Föhrenstr. 2, vom 1. März ds. Js. ab für 12 Jahre von 84 Mark auf 126 Mark und Erwachsene von 105 Mark auf 168 Mark erhöht.

Ich ersuche ergebenst das weitere Erforderliche zu veranlassen.
S. A.: gez. Gottschalk

Marienberg, 14. April 1920.
Vorstehende Verfügung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Der Landrat. J. B.: Jach

J. Nr. R. A. 3161. Marienberg, 14. April 1920.

Es werden bei mir oft Klagen wegen freilaufenden von Hunden in Feld und Wald geführt. Dieser Umstand gibt mir Veranlassung, wiederholt die Bestimmungen in den Paragr. 29 II und 43 der Verordnung vom 6. Januar 1860, betreffend die Strafung der Forst-, Fischerei und Jagdvergehen, zuweisen. Hiernach wird mit Geld- bzw. Gefängnis bestraft: Der Besitzer eines Hundes, wenn er in einem fremden Jagdbezirk (unter Ausschluß der Kreise befindlichen Landstraßen, Bismarckwege und welche zur Verbindung der zwischen Acker und liegenden Bismarckwege und Straßen dienen und des berings) jagdbare Tiere verfolgt.

Die Gendarmerie, die Ortspolizeibehörden und die Feldhüter ersuche ich, die Befolgung dieser Vorschrift streng zu überwachen.

Treue Liebe.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.
(Nachdruck nicht gestattet.)

1. Kapitel.

Am Morgen des 3. Mai gegen acht Uhr — es war ein Sonntag — schlenderte Silas Hempel, ein weit über die Fuchkreise berühmter Privatdetektiv, durch eine jener stillen Seitenstraßen Wiens, deren Bewohner weder durch Straßenbahnen, noch durch allzu lebhaften Verkehr beeinträchtigt werden.

Gleich tausend anderen Großstadtbewohnern, die ärmlich und schwach von allen Seiten dem Südbahnhof zustreben, um den herrlichen Frühlingstag zu genießen, wollte auch Silas irgend einen der lieblichen Winkel des Wiener Waldes aufsuchen, mit welchen die Umgebung dieser Großstadt so gesegnet ist. Aber im Gegensatz zu den frohbewegten Ausflüglern, drückten sich in der Haltung dieses noch jungen Mannes Mühsamkeit und Scham aus. Mit schlaftrüger Gleichgültigkeit wanderte sein Blick über alles hinweg, während alles an ihm den Gedanken verrät: „Ob ich den Zug erreiche oder veräume, was liegt daran?“ In der Tat beherrschte ihn seit vielen Wochen mit der depressierenden Gedanke, wie er seine Zeit am besten mit Aufwand todschlagen könne.

Kata, seine alte Wirtschafterin, hat böse Tage. Auf jede Frage, die sie an ihren Herrn richtet, bekommt sie dieselbe lakonische Antwort: „Ach, tu doch, was Du willst, und lasse mich in Ruhe!“

Und doch ist es gerade die Ruhe, die diesen von leidenschaftlichem Tätigkeitsdrange und fieberhafter Sehnsucht nach Arbeit gefolterten Mann krank macht.

„Ich wollte, ich wäre ein armer Teufel und müßte arbeiten um's tägliche Brot,“ denkt er eben jetzt mühsam, die vornehm hinter kleinen Vorgärten liegenden Häuser mit einem Blick streifend, „dann würde ich wie tausend andere eben beiseite mit der Mühsamkeit vorlieb nehmen, anstatt nutzlos auf das Ungeheure zu warten, das in dieser langweiligen Welt ja doch nie kommt.“

Und mit einem grimmigen Lächeln setzte er hinzu: „Ja-

wohl, Silas, Wohlhabenheit kann auch ein Unglück sein! Dein guter, alter Vater hat zu sorgsam gespart für Dich!“

Mitten in dieser Gedankenphilosophie zieht plötzlich eine Menschenansammlung am Ende der Straße seine Aufmerksamkeit auf sich.

„Oho — wahrscheinlich wieder ein toller Chauffeur, der nicht gehörig bremste an der Ecke und so ein Unglück anrichtete,“ murmelte er und fragte dann, näher gekommen, einige Umstehenden, was es gäbe?

„Umgebracht ist jemand worden, mehr weiß ich selber nicht. Soeben ist ein Polizist hinaus gegangen,“ antwortet ein Herr. Und eine Frau setzte hinzu: „Ein alter Mann ist's, der ganz allein lebt. Ich kenne ihn gut vom Sehen aus; denn ich wohne nebenan. Vatar heißt er, lebt von einer kleinen Rente und wird von seinem Diener Francis Porter, einem furchtbar hochmütigen Engländer bedient. Wie die Hausmeisterin von Nr. 18 eben vorhin erzählte, schläft der Diener nicht in der Wohnung, sondern in einem separat gemieteten Mansardenzimmer. Als er vor zehn Minuten die Wohnung seines Herrn betrat, fand er diesen ermordet auf. Die Hausmeisterin war gerade auf dem Korridor, als Porter außer sich herausschrie und „Mord! Mord!“ schrie. Dann schied er sie auf die Polizei.“

In diesem Augenblick drängte sich durch die Menge ein eben aus dem Hause kommender Polizist. Man wollte ihn mit Fragen bestimmen, aber er nahm überhaupt keine Notiz und hatte es so eilig, um die Ecke zu kommen, daß man ohne Weiterungen davon absehen mußte. Wahrscheinlich lief er zur nächsten Bezirkswache, die sich nicht in unmittelbarer Nähe befand.

Silas Hempel steht eingepfercht in der Menge da. Er weiß nicht, soll er seinen Weg zum Südbahnhof fortsetzen oder sich die Sache da oben ansehen?

Ein Mord — wahrscheinlich gemeiner Raubmord — hat eigentlich nichts Verlockendes. Immerhin, man kann nicht wissen, es könnten ja doch auch einige interessante Umstände dabei sein.

So entschließt er sich endlich doch, in das Haus zu treten. Man hat das Tor verschlossen, aber auf sein Klopfen öffnet

man, und nach einigen erklärenden Worten steigt Hempel Treppen zum ersten Stockwerk hinauf.

Oben findet er den ganz verstorbenen Diener Porter, einen jungen Polizisten namens Kolber, den er kennt, der heute den Dienst in der benachbarten Luisenstraße schießt.

„Sie haben Ihre Vorgesetzten schon verständigen lassen,“ wendet sich Hempel fragend an den Polizisten.

„Ja, ich sandte sogleich, noch ehe ich heraufging, Hausmeister auf die Wache.“

„Ah, ich glaubte, Sie hätten Ihren Kollegen dabei sandt, da es so eilig hatte.“

„Meinen Kollegen? Ich weiß von keinem. Mein Vorgesetzter ist der nächste und meines Wissens bin ich bisher der einzige der —“

„Rein, es war noch ein Polizist hier,“ fällt Porter ein, „schon vor Ihnen. Ich lehrte, nachdem ich die Hausfrau zur Polizei geschickt hatte, wieder zu meinen Herren zurück, um zu sehen, ob er nicht doch noch Lebenszeichen von sich gebe. Da hörte ich Schritte im Zimmer.“

„Stand denn die Eingangstür offen?“

„Ich glaube, ja. Wir liegen sie nur angelehnt. Die besorgte Frau verließ das Tor unten sogleich zu verschließen, damit kein Unbekannter herein könnte. Als ich nun im Zimmer ging, fand ich einen Polizisten dort. Er fragte ob es wahr sei, daß hier ein Mord begangen worden sei. Darauf erklärte er, sich zuerst überzeugen zu wollen, ob der Täter nicht etwa noch im Hause sei. Ich sah mich nicht weiter um ihn, da in diesem Augenblicke der Mann erschien und wir für einen Moment in Herrn Porter's Schlafzimmer traten. Dann sandte ich den Hausmeister zur Polizei. Kurz darauf erschien dieser Herr.“

Der Polizist nickte.

„Ich erinnere mich jetzt, ja wohl, auf dem ersten Stock ablagte begegnete mir ein Kollege, der von oben kam. Ich schenkte ihm, der zufällig vorüberging und den die Wache herauftrieb. Vermutlich war er gerade auf dem Weg zu seinem Posten und hatte dann Eile, rechtzeitig dort zu sein. Ich kümmerte mich weiter nicht um ihn.“

Die Ortspolizeibehörden werden ferner angewiesen, die Bestimmungen ortsüblich bekannt zu machen.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

3. Nr. R. G. 3630. Marienberg, 15. April 1920.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betrifft: Verteilung von Margarine.

Auf Abschnitt 23 der Warenkarte C gelangen in den nächsten Tagen pro Person $\frac{1}{4}$ Pfund Margarine zur Verteilung. Der Preis stellt sich auf 11,50 Mark pro Pfund im Kleinhandel.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Margarine in der bekannten Verteilungsstelle sofort nach Erscheinen dieser Bekanntmachung abholen zu lassen und für eine ordnungsmäßige Verteilung Sorge zu tragen. Die freigestellten Mengen teile ich durch besonderes Rundschreiben mit.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

3. Nr. R. G. 3629. Marienberg, 17. April 1920.
An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Betrifft: Verteilung von Marmelade.

Auf Abschnitt 22 der Warenkarte C gelangt in den nächsten Tagen Marmelade zur Verteilung und zwar pro Kartenabschnitt $\frac{1}{4}$ Pfund.

Die für die Gemeinden freigestellten Mengen teile ich durch besonderes Rundschreiben mit. Der Preis stellt sich pro Pfund auf 6,20 Mark im Kleinhandel. Ich ersuche die Herren Bürgermeister, für eine ordnungsmäßige Verteilung Sorge zu tragen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

3. Nr. R. G. 2929. Marienberg, 13. April 1920.
Die Herren Geistlichen, Lehrer und Bürgermeister des Kreises bitte ich, mir etwaige Bereitwilligkeitserklärungen zur Aufnahme von Stadtkindern bis zum 20. ds. Mts. schriftlich vorzulegen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg
Am Donnerstag, den 22. April 1920, nachmittags von 4-6 Uhr findet in der Gastwirtschaft Einn hier selbst die Ausgabe der Fleischkarten statt. Reihenfolge:

von 2-3 Uhr die Nr. 1-70,
von 3-4 Uhr die Nr. 71-210,
von 4-5 Uhr die Nr. 211-350,
von 5-6 Uhr die Nr. 351-bis Schluß.

In den nächstfolgenden Tagen werden keine Fleischkarten mehr ausgegeben.
Hachenburg, den 20. April 1920.
Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Güchtiges Mädchen
mit guten Zeugnissen in kleinen Haushalt (zwei Erw. u. zwei Kinder), erfahren in Kochen und Backen
zum 1. Mai gesucht.

Lohn M. 150.—, gute Kost und gute Behandlung.
Große Wäsche außer dem Hause.
Offerten unter
Frau Hans Linden, Bonn, Martinsplatz 8.

Erfahrener Provisions-Reisender
für Öl und Fette gesucht.
Nachfragen in der Geschäftsst. d. Bl. in Marienberg.

Musik-Instrumente
Geigen - Zithern - Mandolinen
Laute
Prima Harmonika's m. Stahlstimmen
sowie sämtliche Saiten.
Wilhelm Pickel, Hachenburg.

GARANTOL
Konservierungsmittel für Eier.
Carl Henney, Hachenburg.

Brennholz, Stockholz,
der Art, laufend zu kaufen gesucht. Offerten ohne Angabe des Preises sind zwecklos.
Ing. B. Kalt, Bendorf a. Rhein.
Fernsprecher 219.

Anzugstoffe
in echt englischer Ware,
fertige Anzüge :: Hemdenflanelle
Schwarze Strümpfe u. Strickwolle.
Wilhelm Pickel, Hachenburg.

Montag abend in der Adolfsstraße in Marienberg blauleinene

Schürze verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Geschäftsst. in Marienberg.

Köchinnen, Beiköchinnen
Haus- und Alleinmädchen
landw. Mägde
finden jederzeit gute Stellung durch den

Kreisarbeitsnachweis
Limburg a. L.

Alleinmädchen
für kleinen Haushalt bei guter Verpflegung sofort gesucht. v. Reeken, Mainz
Hindenburgstraße 28 II.

Hofhund entlaufen.
Wiederbringer erhält Belohnung.

Hof Kleeberg.
Dahelbit neue weiße Füllbluse,
halbseidene
Damenjacke
u. Teppich
zu verkaufen.

Strohhüte
werden nach Gebrauch von Strobin wie neu.
Karl Dasbach
Hachenburg (Westerrw.)

Wei- und Düngkalk,
Portland-Zement u. Gips
:-: wieder vorrätig. :-:
Friedrich Mies,
Hachenburg.

Lichtspiele Büdingen-Erbach
Sonntag, den 25. April,
von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends,
und Montag, den 26., abends 8 Uhr,
im Saale des Gastwirts Louis Wigger.

1. Extrablatt: Fred Horst ermordet.
Einen Miesenerfolg erzielt der Detektiv-Schlager in größeren Städten und wurde mit fabelhaftem Beifall aufgenommen.

2. Der Codes-Traum.
Film-Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle Egede Nissen, die altbekannte und sehr beliebte Darstellerin.

Außerdem: Der unfehlbare Wecker.
Lustspiel.

Gute Dachlatten
a Stück 3,75 Mk. u. 10 qm
Stabbretter
25 mm. stark bei
Louis Steup,
Marienberg.

Transmission
von 40-60 mm stark
zu kaufen gesucht. :-:
Gustav Madersbach
Daaden (Rhld.)

Fußschweiß
ist häßlich, nasse Füße, eie Haut u. Wundt. uf., zerstört teure Strümpf u. Schuh u. verdr. fürcht. übl. Geruch. Drum fort damit! Sanitas-Fußwasser verhindert jede Schweißbildung, trockn. wärmt, konserv. Strümpf u. Fußsohl. u. ist eine Wohltat u. Erlösung f. Jederm. 2 Fl. 10 Mk. Sanitasverlag
Heidelberg 142.

Haarspangen
werden repariert
bei
E. Schulte
Uhrmacher
Hachenburg.

DAMEN-KONFEKTION

Neu eingetroffen:
Farbige Seiden-Mäntel

moderne Falts und Farben.

Covercoat-Mäntel

neueste Machart.

Alpaca-Mäntel

in blau und schwarz

Gabardine-Mäntel

elegante Falts und Farben.

Staub-u. Regenmäntel

imprägniert.

Kostüme :-: Kostümrocke

Neueste Blusen aus Seide u. Waschstoffen.

Große Auswahl.

Billige Preise.

Kaufhaus L. Friedemann Hachenburg

Schokolade, Brinten, Pralines, Honigkuchen.

Carl Henney :-: Hachenburg.

M.G.V. Biederkrantz
Kirburg.

Zu der am Sonntag, den 25. April, im Saale des Herrn Asbach in

Aister

stattfindenden

Veranstaltung

ladet der Verein ergebenst ein.

Vortragsfolge:

1. Musik: Vom Fels zum Meer (March).
2. Chor: Frühlingsklage.
3. Musik: Die Rosenkönigin (Ouvertüre).
4. Theater: Der ungläubige Thomas. Schwank in drei Akten.
5. Chor: Nach den Bergen.
6. Chor: Dort wo mein Mütterlein mich sang zum Schlummer ein.
7. Theater: Das Lügennest. Komische Szene.
8. Chor: Schweizerheimweh.
9. Musik: Für Recht und Freiheit (March).

Anschließend

Tanzvergnügen.

Den instrumentalen Teil hat der Musikverein Aister übernommen.

Beginn des Konzerts abends 8 Uhr.

Eintrittspreis I. Platz 3.— Mk.

II. " 2.— "

Der Vorstand.

Damen- und Kinder-Hüte.

Damenhüte modern garniert	40,—, 35,—, 29,75, 25,50, 18,75	16,50
Mädchenhüte garniert	30,—, 22,—, 18,50, 16,75	15,50
Kinderhüte verschieden garniert	18,—, 15,—, 13,25, 11,75, 10,50, 8,50	7,90
Kinder Bortenhüte apart garniert	45,—, 39,50, 32,—, 29,50, 21,75	18,50

Herren- u. Knaben-Hüte.

Matrosenhüte weiß und farbig	22,50, 17,—, 14,50, 13,75	12,50
Formen für junge Mädchen weiß und schwarz	30,—, 22,—, 19,50, 14,50, 12,75	10,50
Hutblumen und Ranken in allen Preislagen sehr große Auswahl.		
Farbige Bänder in verschiedenen Breiten.		

Herren-Strohhüte.

Herren-Hüte Stück	22,50, 19,75, 17,50, 15,50, 13,50	12,75
Knaben-Hüte Stück	15,75, 12,50, 10,75, 9,50	8,75
Herren-Hüte dunkel, Mk.	9,75, 8,—, 7,20	6,50
Herren-Filzhüte hell und dunkel,	68,50	58,75
Herren- und Knaben-Mützen in sehr großer Auswahl.		
Tiroler Hütchen für Kinder, weiß und grün, Mk.	9,75	

Sonntags von 11—1 Uhr geöffnet.

Warenhaus S. ROSENAU Hachenburg.

Schablonen

für Maler und Anstreicher
Ia. Deckenbürsten
Ia. Weißpinsel
Ia. Delbleiweiß, rein
Ia. Delweiß für Innen u. Außen
Ia. Lithoponweiß
Ia. Emaillelackweiß
Ia. Möbellacke
Ia. Terpentin, Sikkativ
sowie
sämtl. Farbwaren u. Pinsel
empfiehlt das Farben-Geschäft
J. Arnet Nachf.
(Inh. Max Büdel)
Eimburg a. d. Eahn :: Telefon 211.

Bahn-Praxis.

Vielfachen Wünschen entsprechend, habe ich mich entschlossen,

in Hachenburg von Anfang Mai ab wieder Sprechstunden abzuhalten.

Näheres wird noch durch Inserat bekannt gegeben.

Otto Bockeloh, Marienberg.

500 Taschentücher

weiß, reinleinen, Stück 3,50 Mk.

Eine Anzahl fertige

Damen-Unterröcke

zum Ausfuchen, Stück 28,50 Mk.

450 Mtr. Baumwollzeug

in bester Webart, schönsten Mustern, waschecht, für Kleider, Blusen u. Jacken
Meter 35,— und 39,50 Mark.

Sommer-Joppen

für Herren und Burschen, aus starkem Zwirnstoff, Stück 52,50 und 59 Mk.

Knaben-Waschblusen

in allen Größen und Preisen.

Herren-Trikothemden

in guter Qualität,
weit billiger als Viberhemden,
Stück 35, 37,50 und 39,50 Mk.

Neue Herren-Anzugstoffe

140 cm breit
Meter 145, 165, 185 und 210 Mk.

Neue Sommer-Mützen

für Herren und Knaben, in großer Auswahl,
von 3,50 bis 27 Mk.

Berliner Kaufhaus, Hachenburg

P. Fröhlich.

Kognak-Weinbrand

Kognak-Verschnitt

Carl Henney, Hachenburg.

Telegraphische Depeschen

Vatermörder

braucht jeder zu wissen, der...

25. u. 26. April nach Erbach

Ja? Was ist denn da los? Dort befindet sich...

Schambergers Doppel-Karull

bei Gasthofbesitzer Louis Wigger.

Um gütigen Besuch bittet:

W. Schamberger

Silber-Seife

wieder eingetroffen.

Carl Henney, Hachenburg

Schuh-Schäff

in Vorrind, Vorkalf und Kalbleder, schwarz und...

in bester Ausführung bei

Wilh. Völkner, Schallstepperei, Hachenburg

Eingetroffen.

Prima Rotklee
garantiert seidesfrei

Ia. Wicken mit Hafer
Dickwurz-Samen

Kochsalz.

Carl Winter. Joh. Peter
Hachenburg.